

10.
4300
2640
886
8157
590
2903
1645
304
174
10.
7105
881
796
665
445
231
153
178
746
4027
931.
414
500
729
827
229
504
1910
189
313
169
054
061
064
1910
378
358
235
243

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 242. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 203.

Zweite Ausgabe
Freitag, 27. Mai 1910.
Geschäftsstelle in Halle a. S.: Schulzeisenstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 138. Redaktions-Telephon 1272.
Verantwortlicher: Dr. Walter Gehlen in Halle a. S.

Ein schweres Unglück in der französischen Marine.

Die französische Marine ist von einem schweren Unglück heimgesucht worden. Ein Unterseeboot ist infolge eines Zusammenstoßes mit einem Postdampfer gesunken. Hierbei haben über zwanzig brave Seeleute ihren Tod gefunden. Durch eine Extrablattmeldung konnten wir bereits gestern nachmittags folgende Nachricht verbreiten: Calais, 26. Mai. Das Unterseeboot „Pluviose“ ist infolge Zusammenstoßes mit einem Postdampfer gesunken. Die 23 Mann starke Besatzung ist umgekommen.

Über den Untergang des Unterseebootes „Pluviose“ wird weiter gemeldet: Der Dampfer „Bas-de-Galais“, der regelmäßig zwischen Dover und Calais fährt, hatte gegen den letzten Hafen verlaufen, als das seiner Schaufelräder einen außerordentlich heftigen Stoß erhielt. Der Dampfer kappte, der Kapitän glaubte zunächst, er habe eine unter dem Wasser befindliche Boje berührt. Dann aber tauchte hinter dem Dampfer ein kleines Fahrzeug auf, in dem man ein Unterseeboot erkannte. Da der Kapitän niemand am Bord des Unterseebootes bemerkte, ließ er ein Boot flar machen, um Auskunft zu erhalten. Die Mannschaft des Bootes erklärte nun an das Unterseeboot heran und hoffte an seine Besatzung, erhielt aber keine Antwort. Bald darauf versank das Unterseeboot in den Fluten. Es stellte sich heraus, daß es der „Pluviose“ war, der 23 Mann Besatzung an Bord hatte und eine halbe Stunde zuvor von Calais in See gegangen war. „Pluviose“ hatte eine Fracht von vorgepacktem Mehl und war im Augenblicke des Unterganges mit dem Schaufelrade des „Bas-de-Galais“ getroffen worden. Der Dampfer hat einige Beschädigungen erlitten und ist nach Calais zurückgekehrt. Die Passagiere werden mit einem anderen Dampfer befördert werden. Man hat es sich nicht erlauben, wie das Unterseeboot auf einen von so vielen Schiffen bekannten Wege eine Kreuzfahrt bei vornehmen Passagen. Die Nachricht von dem Unglück hat die größte Bestürzung hervorgerufen. Zwei Schleppdampfer sind an die Unfallstelle abgegangen.

Später erhielten wir von dem Schiffsmagazin im Kanal noch folgende Mitteilungen: Das Unglück ereignete sich, wie man annimmt, als das Unterseeboot „Pluviose“ unter dem Namen verlassenen Postdampfer „Bas-de-Galais“ durchschwimmen wollte. Die Mannschaft des Unterseebootes bestand aus dem Schiffskapitän Calais, dem Schiffsführer Engel und 23 Mann. Das Unterseeboot, welches 450 Tonnen faßte, war im Jahre 1907 nach dem Planen des Ingenieurs Vanouss gebaut worden. Der Postdampfer „Bas-de-Galais“ gehört der Norddeutschen Lloyd.

Eine andere Darstellung über den Zusammenstoß lautet: Der Kapitän des Postdampfers „Bas-de-Galais“ hatte ungefähr eine Seemeile entfernt eine Art Wad bemerkt und sofort den Befehl erteilt, rückwärts zu fahren. Die Geschwindigkeit, mit der das Boot fuhr, verhinderte aber einen augenblicklichen Erfolg des Manövers, und es ereignete sich der furchtbare Zusammenstoß. Der Dampfer „Bas-de-Galais“ ebenfalls beschädigt war, kehrte er nach Calais zurück, und die Reisenden fuhren um 4 Uhr nachmittags mit einem anderen Dampfer nach Dover. Mehrere Tote, mehrere Verwundete, mehrere Verunglückte, Wangehörige des Schiffes und die Besatzung des Unterseebootes sind an der Unfallstelle, haben aber die Leiche der „Pluviose“ nicht gefunden. Außer der gewöhnlichen Besatzung hatte die „Pluviose“ noch drei Offiziere der Unterseebooten Calais an Bord. In Calais selbst herrscht ungeheure Trauer. Auf der Höhe verlor die Menge ängstlich das Bewußtsein.

Bei Schluß der Redaktion erhalten wir noch folgende Telegramme:
Calais, 27. Mai. Um 5 Uhr 30 Min. nachmittags brach sich das Unterseeboot „Pluviose“ an die Unfallstelle. Zwei Tausend fuhren sich vergeblich in die Tiefe. Nach zwei Stunden kehrte das Boot nach dem Hafen zurück, da es unangeführt war, mit dem „Pluviose“ die Verbindung aufzunehmen. Es bestätigte sich, daß sich am 27. Mai 27 Mann befanden, darunter zwei Offiziere und der Kommandant der Unterseebooten Calais.

Calais, 27. Mai. Der „Pluviose“ war um 12 Uhr 30 Min. zu einer Leberungsfahrt ausgefahren und brach um 2 Uhr unter. Als sich das Boot unter Wasser brach, wurde es von dem Dampfer „Bas-de-Galais“ angetroffen. Nach der Savarie des Dampfers zu schließen, kann der „Pluviose“ durchbohrt worden sein.

Paris, 27. Mai. Nach offizieller Mitteilung hatte der „Pluviose“ 25 Mann Besatzung, darunter drei Offiziere. Die Schleppdampfer und Torpedoboote sind um 9 Uhr abends wieder eingelaufen, ohne etwas neues zu berichten.

Deutsches Reich.

Prinz Heinrich von Preußen ist Donnerstag abend von Baden in Wien eingetroffen.
Zur Wahlrechtsvorlage. Ueber die Stellung der einzelnen Parteien zur Wahlrechtsvorlage, die heute, Freitag, das Abgeordnetenhaus wieder beschäftigt ist, erfahren wir aus Berlin: Das Zentrum soll zur Wahlrechtsvorlage bereits beantragt haben, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wieder zurückzuleiten. Die Konserverativen und Nationa-

lalliberalen sind Donnerstag vormittag um 10 Uhr zu Fraktionsversammlungen zusammengetreten, während das Zentrum Donnerstag nachmittag um 3 Uhr noch eine Vorlandung abhielt und die Freikämmerer erst Freitag früh zusammenkommen wollten. Es verriet, daß die Parteien sich ihre Anträge schon Donnerstag abend gegenseitig mitteilen wollten. Gutem Vernehmen nach werden sich auch die Konserverativen an der Stellung von Anträgen beteiligen, so daß also eine unveränderte Annahme der Herrenhausbeschlüsse recht unwahrscheinlich ist. — Eine spätere Meldung besagt noch: Im Abgeordnetenhause ging zur Wahlrechtsvorlage ein Zentrumsantrag ein, die Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in allen Punkten wiederzuleiten.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Aus Deutsch-Ostafrika meldet der stellvertretende Gouverneur, daß es der zur Verfolgung des Säupflings Sukarra in Ruanda entandenen Safari-Abteilung nicht gelungen ist, das Wörder des Vater Kwapias habhaft zu werden. Mehrere Löwen teilweise in Köhnen, teilweise in das Gebiet der belgischen Kongofronte. Beim Eindringen in die Köhnen wurde Leutnant Falkenstein von der Kaiserlichen Schutztruppe am Arme festgenommen, ist aber wahrscheinlich schon wieder dienstfähig. Bei der Verfolgung der Löwen, bei der ein Löwe schwer verwundet wurde, leisteten die belgischen Beobachter bereitwillig Unterstützung. Nachdem die belgische Unternehmung gegen den Säupfling Sukarra, an der sich auch die Eingeborenen eifrig beteiligten, beendet ist, sind die Truppen und Polizei bis auf 40 Mann, die auf dem Wörderposten belassen wurden, zurückgezogen worden.

Deutschlands Beteiligung an den Wahlen in China.

Ein Berliner Telegramm der „Allgemeinen Zeitung“ bespricht die Verteilung des Wahlnetzes in China und sagt zum Schluß: Was weitere Bahnhöfe anbelangt, die in späteren Zeiten auf diesem Gebiete noch gebaut werden könnten, so ist man dahin übereingekommen, daß sie ganz allgemein in Zellen auf Deutschland, England, Frankreich und die Vereinigten Staaten fallen sollen.

Die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung.

Es ist von Interesse, einen Vergleich zu ziehen zwischen den tatsächlichen Einnahmen der preussischen Eisenbahnverwaltung und dem Etatanschlag. Im preussischen Staatshaushaltsbericht für 1910 ist die getamete Jahressumme aus der Eisenbahnverwaltung auf 2040,5 Millionen Mark oder auf rund 170 Millionen Mark im Monatsdurchschnitt veranschlagt worden. Der April des Jahres 1910 hat tatsächlich an Einnahmen 166 Millionen Mark abgeworfen, ist also mit 4 Millionen Mark hinter den monatlichen Durchschnitt zurückgeblieben. Von den 166 Millionen Mark entfielen 49,2 Millionen Mark auf den Personen- und Gepäckverkehr, 111,9 Millionen Mark auf den Güterverkehr und 8,9 Millionen Mark auf andere Quellen. Nach dem Etat sollen im Monatsdurchschnitt abwerten der Personen- und Gepäckverkehr 48 Millionen Mark, der Güterverkehr 111,1 Millionen Mark und die anderen Quellen 10,9 Millionen Mark. Tatsächlich sind in den Einnahmen hinter dem Etatumschlag zurückgeblieben der Personen- und Gepäckverkehr mit 2,8 Millionen Mark und die anderen Quellen mit 2 Millionen Mark. Diefen Gesamtverlust von 0,8 Millionen Mark sieht ein Ueberschuß von 0,8 Millionen Mark beim Güterverkehr gegenüber, so daß ein Gesamtgewinn von 4 Millionen Mark resultiert. Mit Rücksicht darauf, daß der April ein Monat mit 30 Tagen ist, ist das Ergebnis nicht schlecht zu nennen, jedoch ist es auch nicht daran, daß übertriebene Hoffnungen auf eine besonders günstige Entwicklung der Eisenbahneinnahmen Preußens im laufenden Etatsjahre daran gemipft werden könnten.

Der Wanderlagerbetrieb in Preußen 1908.

Der Wanderlagerbetrieb, d. h. das vorübergehende, nicht im Markt- oder Werkverfahre erfolgreiche Selbstleben von Waren durch den Zubehören eines Wanderlagers außerhalb seines Wohnortes und ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung von einer festen Betriebsstätte aus, hat auffallend stark zugenommen. Während in Preußen im Jahre 1906 569 und im Jahre 1907 582 auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1880 steuerpflichtige Wanderlagerbetriebe gezählt wurden, stieg deren Zahl im Berichtsjahre auf 839; demgemäß erhöhte sich auch der Steuerertrag von 29 144 bezw. 39 470 auf 47 962 M. Das bedeutet für 1908 gegen das Vorjahr eine Steigerung der Zahl der Betriebe um 44,2 v. H., also um weitestlich mehr als um etwas über ein Fünftel.

Von den steuerpflichtigen Wanderlagerbetrieben entfielen auf

mit einer Steuerfläche	1908	1907	1906
Städte von über 50 000 Einw.	108	105	68
„ „ 10—50 000 Einw.	295	156	107
„ „ 2—10 000 Einw.	40	298	133
„ bis zu 2000 Einwohn.	30	240	188
Landgemeinden	30	240	188

Im Besonderen wird hierdurch die Zunahme in den Mittelstädten von 10—50 000 Einwohnern, und zwar von 1907 auf 1908 um etwas mehr als vier Fünftel.

Die in obigen Zahlen mitenthaltenen Fälle, in welchen das Wanderlager im Wege der Versteigerung vertrieben wurde (Wanderauktionen), waren nicht häufig; im

Jahre 1909 wurden in ganz Preußen 7 gegen 5 im Vorjahre und 11 im Jahre 1906 gezählt. Hier wirkt offenbar der Umstand, daß die Wanderlagersteuer nicht wie bei den übrigen Betrieben für jede Woche der Dauer des Wanderlagerbetriebes, sondern für jeden Auktionsstag zu entrichten ist, einwirkend.

Der Bericht über die evangelische Arbeitervereinsfrage für das Jahr 1909/10 ist schon erschienen. Ueber die Stärke der Bewegung heißt es am Schluß: Die Westpreußen mit 20 Vereinen und 3500 Mitgliedern, die Ostpreußen mit 34 Vereinen und 4100 Mitgliedern, die Posen mit 13 Vereinen und 1504 Mitgliedern, die Schlesier mit 24 Vereinen und 4225 Mitgliedern bilden unsere Avantgarde gegen den slavischen Osten. Die Pommeren, Mecklenburger und Schleswig-Holsteiner mit zusammen 18 Vereinen halten die Wacht an der Ostsee. Im Herzogtum Preußen halten die Sachsen mit 92 Vereinen und rund 18 000 Mitgliedern die Wacht gegen das sächsische Weiden und jüden im Innern die Farbe „weiß-grün“ gegen das „rot“ zu bekämpfen. Die Brandenburger mit 37 Vereinen und 2454 Mitgliedern jüden die Einflüsse der Berliner Sozialdemokratie auf die Provinz einermächtig abzuwehren. Der Berliner Verband 60 Arbeitervereine, der mit neuer Kraft arbeitet, behauptet sich. Der Mitteldeutsche Verband mit 25 Vereinen und 4704 Mitgliedern hat die warme Anerkennung und Empfehlung des sächsischen Konföderationsrats gefunden. Der sächsische Verband mit seinem Arbeiterjettreiter hat 20 Vereine mit rund 2000 Mitgliedern und arbeitet fleißig. Am fröhlichsten hat sich der Hannoverische Verband mit seinen Arbeiterjettreitern Wieper und Beer entwickelt, der gegen Ende 1909 42 Vereine und 5 Arbeitervereine zählte. Er gibt seit dem 1. Januar d. J. ein eigenes Wochenblatt heraus, den „Arbeiterführer und Arbeiter“, der treffliche Artikel bringt. Die Rhein- und Rheingebirgsvereine kommen langsam voran, dagegen hat der Rheinisch-Westfälische Verband dank der Tätigkeit seiner Sekretäre Martin, Kuebel, Anollmann, Koch, Jacobi einen bedeutenden Aufwärtsschritt gemacht. Das Jahr 1909 brachte ihm einen Zuwachs von 21 neuen Vereinen mit 2423 Mitgliedern. Am 31. Dezember 1909 zählte der Verband 297 Vereine mit 43 086 Mitgliedern. Der Saar-Verband hat 34 Vereine mit 6445 Mitgliedern. Jüden wie in Rheinland-Westfalen alles, was „Arbeitervereine“ oder „Christlich-patriotischer Männerverein“ heißt, aufzuzählen, so haben wir (die 14 000 Arbeiter und die 2500 Arbeiter und Arbeiterinnenvereine) zwischen 66 000 und 68 000 Mitglieder: allein in Rheinland-Westfalen. Der Mitteldeutsche Arbeiterverband zählt 3487 Mitglieder in 22 Vereinen. Der Wälder Verband hat in den letzten Jahren mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, ebenso der badische Verband. Mit dem württembergischen und bayerischen Verband, die leider nicht zu uns gehören, stehen wir in freundschaftlichem Austausch.

Ausland.

Italien und der Ausbau im deutschen Bauwerke.

Der Unterstaatssekretär im kaiserlichen Amt für die Beziehungen zu den Staaten des Mittelmeeres hat auf eine Anfrage Cabrini über den Stand des Arbeitsmarktes in Vauage über den Ausbau der italienischen Regierung für die Entwicklung dieser Kräfte mit Aufmerksamkeit gefolgt und habe am 20. März ein Communiqué veröffentlicht lassen, um die italienischen zeitweiligen Auswanderer in Membran zu setzen, daß sie vermeiden sollten, in Deutschland in einen Konflikt mit dem dortigen Gesetz zu verwickeln, insbesondere die Ausländer werden beauftragt worden. In den ersten Tagen des April sei ein zweites Communiqué veröffentlicht worden, in dem betont wurde, daß die Verhältnisse auf dem Werke noch immer ernst seien; auch sei eine Depesche in demselben Sinne an die Präfekten der Provinzen geschickt worden. Cabrini soll dem Vorgehen der Regierung beifolgt.

Niederlande.

Die königliche Familie ist am Donnerstag nachmittag um 5 1/2 Uhr zum ersten Male mit der Prinzessin Juliana in Austerdam eingetroffen. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Palais bereitet eine ungeheure Menschenmenge der königlichen Familie einen unbeschreiblich begeisterten Empfang. Als später die Königin, die kleine Prinzessin und der Prinz, der Bräutigam sich auf dem Balkon des Palais zeigten, brach die Menge abermals in brausender Jubel aus. Das Gedränge war so groß, daß mehrere Personen in Ohnmacht fielen.

Zu den Unbarmhertigkeiten französischer Reservisten. Im Winter erklärte der Kriegsminister, die Reservisten, die am 23. Mai in Wiesbaden eintraten, hätten Donnerstag erregert, ohne daß etwas vorgekommen sei; der Gesundheitszustand sei gut. Die Reservisten sind bereits zurückgeschickt, daß zahlreiche Reservisten glauben hätten, man würde in Wiesbaden bleiben, statt sie ins Lager zu schicken, andererseits auf die Gegenwart einiger Hypothese, die noch von dem Hofstaat aufgetrieben gewesen seien. Seitens der Militärbehörde würde die Unternehmung fortgesetzt; die Reservisten sollten vor ein Kriegsgericht gestellt, die anderen Soldaten disziplinarisch bestraft werden.

Russland.

Die Landesverteidigungs-Kommission der Duma trat Donnerstag wieder zu einer Beratung zusammen, die sich mit folgender Forderung der Regierung beschäftigte: 11 Millionen Rubel für Kalenbau auf der Bahnlinie Petersburg-Selinsdorf und an der finnlandischen Küste zur Verlegung größerer Truppenmengen dorthin.

Das Präsidium der Reichsduma beschloß, die Gesetzesvorlage über Finnland noch vor dem Sommerferien auf die Tagesordnung zu setzen.

